

## Einführungs- und Pressetext

Lurker Grand, Buchautor und Ausstellungsmacher, veröffentlichte 2006 mit Hot Love ein Buchprojekt, welches als detaillierte Chronik einer einzelnen Musikszene die Pionierzeit des Punk und New Wave von 1976–1980 in der Schweiz dokumentierte. 2012 folgte das Monumentalwerk Heute und Danach das den Untergrund der Achtzigerjahre, das musikalisch prägendste schweizerische Jahrzehnt, als Anthologie aufarbeitete. Und mit Die Not hat ein Ende folgt nun das letzte Werk der Trilogie, wo ein allumfassender Bogen über die szenen- und stilspezifische Bildsprache der letzten fünfzig Jahre in der Schweizer Rockmusik gespannt wird. Dieses Buch öffnet somit den Bühnenvorhang vollends, um szenen- und epochenübergreifend die gegenseitige Anziehungskraft von Grafik und Musik in Form von Rock Art aufzuzeigen und gleichzeitig der Ästhetik dieser oft anarchischen künstlerischen Avantgarde von ihren Anfängen bis heute eine Anerkennung zu gebieten.

Hierfür wurden Experten der hiesigen Musikgeschichte und themenspezifisch auch aus der Kunstakademie herbeigezogen. Sam Mumenthaler, selber Autor von diversen Schweizer Musikbüchern, Co-Kurator bei Hot Love und Heute und Danach, Sammler, Ausstellungsmacher und Musiker steuert die chronologische und detaillierte historische Einführung in Schweizer Rock und dessen Erscheinungsbild bei.

Im umfangreichsten Teil des Buches wird die Schweizer Rock Art anhand von fünfzehn ausgewählten Künstlerporträts präsentiert. Zu einzelnen Werken werden zudem anekdotische Kurzgeschichten von weiteren Autoren präsentiert. Die Selektion der kreativen Protagonisten, welche die visuelle Rockgeschichte der Schweiz exemplarisch illustrieren soll, wurde anhand der jeweiligen szenen- und epochenspezifischen, mitunter sogar stilprägenden Qualität ihrer grafischen Arbeiten vollzogen. Dabei kristallisiert sich die sehr «schweizerische» Qualität der Werke als gemeinsamer Nenner heraus, ohne dabei die zum Teil jeweils auch starken ausländischen Einflüsse verneinen zu wollen. Denn alle hier porträtierten Künstler haben in irgendeiner Art eine formale grafische Ausbildung durchlaufen. Dies bedeutet eine Schulung in Schweizer Grafik und Design, welche international einen hohen Stellenwert genießt. In chronologischer Reihenfolge sind dies somit die Porträts von:

**Düde Dürst:** Schlagzeuger der Beat Band Les Sauterelles und Mitbegründer der progressiven Rock Band Krokodil steht mit seinen grafischen Arbeiten stellvertretend für die späten sechziger und frühen siebziger Jahre.

**Werner Jeker, Peter Blumer und H.R. Giger:** Diese drei prägten das Erscheinungsbild des Rock in der Schweiz bis Mitte der siebziger Jahre grundlegend - vor allem dank Blumers omnipräsenten Plakate für die von Good News organisierten Konzerte.

**Peter Fischli und Stephan Eicher:** Beide mittendrin in der schweizerischen Evolution von New Wave Musik und Gestaltung ab Ende der siebziger Jahre - Fischlis künstlerische Wirken führte später auch zur Zusammenarbeit mit David Weiss.

**Urs Steiger, Martin Byland und Peter Wittwer:** Sind mit ihren Werken Repräsentanten der Pionierzeit des Punk in der Schweiz von 1976 bis 1980.

Die achtziger Jahre waren dann musikalisch die Zeit des Postpunk und den neu aufkommenden alternativen Kulturzentren - Orte wo Künstler mit ihren Arbeiten auch stark das öffentliche Erscheinungsbild dieser Lokalitäten prägen konnten, inklusive **Peter Bäder** (Rote Fabrik, Zürich), **Dirk Bonsma** (Reitschule, Bern), **Jacques Schouwey** (Fri-son, Fribourg), sowie das Künstlerkollektiv mit **Cédric Magnin, Alain Straubhaar und Luc Torregrassa** (Bikini Test, La Chaux-de-Fonds).

**Michel Casarramona und Märt Infanger:** Definierten ab Anfang der neunziger Jahre den visuellen Auftritt von alternativem Rock in neuer Form und auch nachhaltig - dies als Teil des weltweiten Sammelbegriffs «lowbrow art».

**Cornel Windlin:** Ein Bindeglied zwischen etabliertem Rock und Techno war er ab Mitte der neunziger Jahre ein vielerorts künstlerisch tätiger Gestaltungsstratege.

**Alain C. Kupper:** Sein künstlerisches Schaffen bezüglich alternativer Musik allgemein (inklusive Rock) stand ab dem neuen Millennium voll und ganz unter dem Motto «design sucks».

**Eric Andersen:** Repräsentiert die aktuellste Generation der Rock Art Künstler - welche sich nebst der Visualisierung der Musik auch stark mit politischen Themen kreativ auseinandersetzt.

Den Abschluss bildet dann ein Diskurs zwischen Roland Fischbacher und Robert Lzicar über die Entwicklung der gestalterischen Erscheinungsformen der Rockkultur von ihren Anfängen bis zur heutigen Zeit. Roland, Studiengangsleiter für Visuelle Kommunikation an der Hochschule der Künste in Bern, hat die Rockmusikszene der Achtziger- und Neunzigerjahre als angeheuerter Grafiker im AJZ (Autonomes Jugendzentrum) und der Roten Fabrik in Zürich miterlebt. Robert, Designforscher, Gestalter und ehemals Partyveranstalter und DJ, fokussiert sich dank dem Post-Punk-Revival auf die alternative Rockkultur ab den Achtzigerjahren. Beide zusammen leisten Pionierarbeit mit ihrem Beitrag in diesem Buch, da ihr Text über Rock-Art in akademisch-analytischer Form für die Schweiz erstmalig ist!

Mit der klar ersichtlichen Abgrenzung einer Gegenkultur, welche über die Musik und Accessoires für alle rasch wahrnehmbar wird, geht generell auch eine neue Literatur (Untergrund-Postillen, Szenenmagazine, Fanzines etc.) und ein neues Repräsentationsverlangen (Konzertplakate, Flyer, Illustrationen für Plattenumschläge, Comics und Fotografien etc.) einher. Die grosse Vielfalt und Qualität der Publikationen, mit Bezug auf die letzten fünfzig Jahre Rockgeschichte in der Schweiz, wird noch überboten durch die oft herausragende und zuweilen auch künstlerische Eigenheit der hiesigen Rock-Art. Von den Anfängen in den Sechzigerjahren bis heute ist diese (meist gezielt öffentliche) Form visueller Kommunikation für die Eingeweihten, Fans und Neugierigen ein Medium, welches das Prädikat «Swissness» verdient.

Diesbezüglich beinhaltet die Rock-Art der Schweiz ab Anfang der Sechzigerjahre bis heute einen sehr eigenen, für die jeweiligen Gegenkulturen ent- und ansprechenden, für die Allgemeinheit aber auch oft absichtlich provokativen (Wieder-)Erkennungswert. Wie die Mücken vom Licht angezogen werden, kann man «seine» szenen- und stil spezifischen visuellen Produkte generell sofort erkennen. Deshalb wird den in diesem Buch zusammengebrachten Artefakten aus über fünf Jahrzehnten gemeinsamen musikalischen und künstlerischen Schaffens in der Schweiz eine stark verbindende Rolle zuteil. Denn Rock-Art ist wohl die einzige künstlerische Plattform, welche unabhängig von jeglicher Couleur und Stilrichtung der verschiedenen Epochen kontinuierlich Bestand hatte und sich als zentrales Element auch immer wieder neu zu definieren und manifestieren vermag!